

Rundbrief Juni 2023

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir möchten euch gerne wieder über die letzten Entwicklungen des Projekts Kufambatose - Zusammen Unterwegs - informieren.

Wir sind gerade von unserem diesjährigen Projektbesuch zurückgekehrt. Dieses Mal waren wir mit drei Frauen von unserer Stiftung unterwegs. Während es hier in Europa ein nasser und kalter Frühling war, genossen wir einen warmen, sonnigen und freundlichen Herbst in Simbabwe. Für uns ist es immer ein bisschen wie eine Heimkehr: Ein Wiedersehen mit unseren Mitarbeitern vor Ort, den Müttern und Vätern und Kindern, den Therapeuten, Freunden und Bekannten. Auch das Schnuppern der Düfte und Farben ist immer eine grosse Freude.

In diesem Newsletter informieren wir euch gerne über die Aktivitäten vor Ort. Geplant

waren dieses Mal Hausbesuche und die Teilnahme am dreitägigen Workshop im Musiso Hospital. Die Betreuung der Zielgruppe steht im Mittelpunkt. Ausserdem erzählen wir euch etwas über die Entwicklungen des Trust Kufamba Tose. Und über die Netzwerke, die der Trust in Simbabwe selbst aufbauen konnte. Und am Schluss teilen wir eine Erfolgsgeschichte.



Hausbesuche, 18. April

Es war ein besonderer Tag, denn es war Unabhängigkeitstag. Rhodesien wurde am 18. April 1980 unabhängig und in Simbabwe umbenannt. Unterwegs sahen wir verschiedene Gruppen von Menschen, die diesen Tag feierten. Unterwegs verwöhnten uns die Therapeuten direkt am Strassenrand mit einer köstlichen Mahlzeit aus Sadza (dickem Maisbrei) und gegrillten Rindfleischstücken. Eine Feier. Wir konnten an diesem Tag zwei Hausbesuche machen. Wir fuhren mit dem 4x4-Geländewagen, den wir letztes Jahr für den Trust erwerben konnten, auf unbefestigten

Strassen mit den zahlreichen „Schlaglöchern“ weit in den Busch hinein. Der erste Besuch betraf ein 10-jähriges Mädchen. Vater und Schwester waren von unserem Besuch angenehm überrascht. Hausbesuche finden immer unangekündigt statt, sodass der Alltag

beobachtet werden kann und der tägliche Umgang mit dem Kind (ist es sauber gewaschen, hat es essen bekommen usw.). Wir fanden einen stolzen Vater vor. Diese Geschichte erzählen wir euch gerne unten als Erfolgsgeschichte.



Der zweite Besuch war eine weitere längere Fahrt und ein kurzer Spaziergang, um die Hütten zu erreichen. Wir fanden einen stolzen 10-jährigen Jungen mit Krämpfen in den Beinen. Er bewegte sich mit beträchtlicher Geschwindigkeit hüpfend, krabbelnd und rollend über den Boden. Er stieg selbständig in seinen Rollstuhl ein und aus und konnte eine Zeit lang selbst denn Rollstuhl fahren. Er konnte sich fast selber hochziehen. Es stellte sich dann aber heraus, dass der Rollstuhl kaputt war. Wir konnten ihn vor Ort reparieren. Gemeinsam mit unseren Therapeuten vor Ort prüfen wir nun, ob das Kind in die örtliche Schule integriert werden kann.

3-tägiger Workshop im Musiso Spital

Am 19., 20. und 21. April fand ein dreitägiger Workshop statt. Das heisst, Eltern und Kinder, die noch viel Anleitung benötigen, kommen in die Rehabilitations Abteilung ins Spital und bleiben dort zwei

Nächte. Lebensmittel werden vom Trust gekauft und vom Spital gekocht. Am ersten Tag kamen die Mütter, einige Väter und ihre Kinder aus den entfernteren Aussenbezirken mit örtlichen Transportern angereist.

Wir haben einige uns bekannte Kinder gesehen, aber auch viele neue Kinder. Auffällig waren dieses Mal die 5 Kinder mit Hydrozephalus (Wasserkopf). Alle wurden operiert, allerdings mit unterschiedlichem Erfolg.

Geld für Checks in Harare (eine Tagesreise entfernt) ist oft nicht verfügbar. Zum Glück konnten ein paar von diesen Kindern dank der

Zusammenarbeit mit einer lokalen Organisation, Miracle Mission, für Checks nach Harare geschickt werden.



Wir haben gesehen, dass der Kontakt zu Leidensgenossen auch hier überaus wertvoll ist. Mütter tauschten Erfahrungen und Tipps aus. Die Gesichter erhellten sich. Es war schön zu sehen, dass ein Kind mit deformierten Gelenken (Arthrogryposis) sich beim Rollen fröhlich auf dem Boden bewegte und sich wieder hinsetzte, um Kontakt zu den anderen Kindern aufzunehmen. Ihre Oma brachte ihr bei, trotz ihrer

Behinderung selbstständig zu essen. Vor 2 Jahren sahen wir sie immer noch in der Nähe ihrer Mutter sitzen und untätig sein. Sie ist jetzt fast 4 Jahre alt. Sie ist eines der Kinder, das jetzt unter der Kontrolle des Cure Hospital, orthopädisches Kinderspital, in Bulawayo steht (auch eine Tagesreise von Musiso entfernt).



Ein weiterer Sonderfall. Ein 17-jähriger Junge kam, auf dem Rücken seiner Mutter getragen. Er hatte einen Oberschenkelknochen, der vor neun Jahren gebrochen und verdreht war, weil er von seinen Mitschülern in der Schule misshandelt worden war. Der Unterschenkel befand sich in einem so seltsamen Winkel, dass kein Gehen möglich war. Eigentlich sollte er sich vor so vielen Jahren einer Operation unterziehen, aber die Familie hatte kein Geld, um die Operation zu bezahlen, und so landete dieser Junge zu Hause. Ohne Schulbildung. Der Therapeut liess ihm röntgen, er bekam Achselkrücken und Gehübungen, Antibiotika gegen die chronische Entzündung im Bein und er wurde für eine Untersuchung im Cure Hospital, Pediatric Orthopaedic Hospital in Bulawayo, angemeldet. Auf diese Weise bekommt sein Leben wieder mehr Wert und Hoffnung auf Zukunftsmöglichkeiten.

Viele Kinder haben irgendeine Form von Spastik/Zerebralparese. Sie werden untersucht und den Müttern werden Übungen für zu Hause gegeben. Diesmal erklärte die Mütter was sie wusste über das Krankheitsbild ihre Kinder, so teilten sie ihr Wissen. Dies auch mit dem Ziel herauszufinden, was die Mütter selbst inzwischen über diese Erkrankung und ihre Folgen wissen. Dies erleichtert es ihnen auch, dies Aussenstehenden zu erklären und so ein besseres Verständnis für ihre Situation zu erlangen. Nicht unwichtig! Das Besondere war dieses

Mal auch, dass 3 Väter dabei waren. Oft verlassen die Väter ihre Frauen, wenn sie ein behindertes Kind bekommen, weil sie glauben, es sei Hexerei. Ein Vater sagte, dass er nicht mehr an Hexerei glaube, sondern dass er durch die Aufklärung jetzt die Ursache von Behinderung besser verstehe und er so auch die Pflicht habe, dieses Kind wie seine anderen Kinder im Leben zu begleiten.

Am Mittwoch kam ein Team orthopädischer Instrumentenbauer zu Besuch. Dieses Team ist vom Ministerium für öffentliche Dienste und Sozialfürsorge beauftragt worden. Sie besuchen behinderte



Erwachsene und Kinder in den Gemeinden, um herauszufinden, wer möglicherweise Anspruch auf kostenlose Hilfsmittel hat. Einige unserer Kinder wurden untersucht und auf eine Liste gesetzt. Jetzt heißt es abwarten, ob und wann zum Beispiel ein Rollstuhl für sie kommt.

Derzeit engagiert sich die Regierung stärker für Menschen mit Behinderungen. Ob dies auch nach den Wahlen im Juli/August noch der Fall sein wird, bleibt abzuwarten.

Am Donnerstag kamen dann plötzlich 36 Kinder zum Workshop, viel



zu viele, um ihnen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Sie hatten gehört, dass wir und das Team der Orthopädietechniker dort waren. 20 Kinder sind normal etwa die maximale Gruppengröße.

Die neuen Kinder wurden registriert und erhalten eine Einladung zum nächsten Workshop. Durch die vermehrte Bekanntheit wächst die Zahl der Kinder, die das lokale Team betreut, ständig. Im Moment werden mehr als 400 verschiedene Kinder begleitet! Die Organisation wächst.

In Gruppen übten die Eltern am Freitag die Heimübungen. Nach dem Mittagessen kümmerte sich eine Mutter um das Aufräumen und Putzen. Alle gingen glücklich nach Hause.

Leider erfuhren wir später, dass ein 18 Monate altes Kind einen Tag später verstarb. Es war bereits während des Workshops sehr verletzlich. So werden Freude und Leid geteilt.



Entwicklung des Trust Kufamba Tose und seiner Netzwerke in Simbabwe

Und wie sieht es mit der Entwicklung des Trust Kufamba Tose in Simbabwe und seinen dortigen Netzwerken aus?

In den verschiedenen Zwischenbesprechungen wurden wir über den Kurs informiert, den unser lokaler Projektleiter in Bezug auf das allgemeine Management macht, über den Kurs, den er und unser Verwaltungsassistent im Finanzmanagement anfangs Jahr gemacht

haben, und über ihre Pläne, dies gemeinsam zu gestalten. Wir haben Erfahrungen ausgetauscht und die Herausforderungen besprochen, vor denen wir stehen, sowohl in Simbabwe als auch hier in Europa. Die Aufgaben innerhalb des Trust Vorstandes sind nun mehr oder weniger definiert.

Es ist geplant, die Supportgruppen zu erweitern. Im Distrikt Zaka gibt es mehr als 20 Kliniken, denen Village Health Workers zugeordnet sind.

Viele von ihnen sind inzwischen darin geschult, Kinder mit einer Behinderung in ihrem Arbeitsbereich zu erkennen, anzuleiten und weiterzuleiten. Die Supportgruppen werden rund um diese Kliniken organisiert. Darüber hinaus steht der Plan für jede Supportgruppe ein eigenes einkommensschaffendes Projekt zu schaffen, wobei die Mütter zusammen Verantwortliche sind für das Projekt.

Es besteht Kontakt zu einer Organisation in Harare, Miracle Mission, die unter anderem Kinder mit Hydrozephalus vor einer Operation begleiten kann. Und sie bieten einen Traumakurs mit Informationen für Trust-Mitarbeiter an, wie sie Menschen unterstützen können, die ein psychisches Trauma erlebt haben



Es wurde auch Kontakt zu Young Africa aufgenommen, einer Organisation, die junge Erwachsene mit geringen Chancen durch eine Berufsausbildung in die Selbstständigkeit ausbilden kann. Sie bieten auch Menschen mit einer körperlichen Behinderung die Möglichkeit, bei ihnen

ein Training zu absolvieren. Young Africa bietet auch Unterstützung beim Aufbau lokaler Organisationen an und kann möglicherweise die weitere Entwicklung des Trusts unterstützen.

Wir besuchten auch die australische Botschaft, die uns dieses Jahr mittels Gelder für den Kauf von Hilfsmitteln unterstützt. Sie pflegen aktiven Kontakt mit den Mitarbeitern vom Trust Kufamba Tose.

Ausserdem besuchten wir ein Rehabilitation „Dorf“ / Zentrum in Chinhoyi. Der örtliche Trust hat den Wunsch, bei uns so ein multifunktionales Trainingszentrum zu errichten. In Chinhoyi wollten wir etwas Ideen sammeln.

Dort könnten die Workshops für die behinderten Kinder und ihre Eltern abgehalten werden, der Trust könnte über ein Büro verfügen, Schulungen für weiteres Gesundheitspersonal könnten durchgeführt werden und möglicherweise könnte ein grösseres einkommensschaffendes Projekt gestartet werden.

Unsere lokalen Mitarbeiter sind ausserdem damit beschäftigt, Kontakte zu verschiedenen lokalen und internationalen Organisationen zu knüpfen.

Eine Erfolgsgeschichte

Hühnerprojekt, das er mit einem kleinen Startkapital vom Trust gestartet hat.

Samson, unser Therapeut, war zufällig zu dieser Familie gekommen. Eigentlich suchte er nach einem anderen Kind, verirrte sich aber. Als er nach dem Weg fragte, wurde er an dieses Kind verwiesen.



Diese Erfolgsgeschichte ist ein gutes Beispiel dafür, wie der Ansatz unserer Therapeuten funktionieren kann. Der Ansatz: Durch Gespräche Vertrauen gewinnen, die Familie durch ein einkommensschaffendes Projekt in ihrem Lebensunterhalt unterstützen und dann Unterstützung für die Behinderung des Kindes anbieten. Bei unserem Hausbesuch landeten wir bei einem 10-jährigen Mädchen mit Hirnschäden. Ihr Vater zeigte sofort stolz sein



Diese Familie gehört zu einer apostolischen Kirchengemeinde, die normalerweise jede medizinische Hilfe und insbesondere Medikamente ablehnt. Als Samson erklärte, dass wir keine Medikamente anbieten, sondern Hilfe für die Familie und das Kind durch Informationen, Übungen und Unterstützung im Alltag, war der Vater bereit, das Angebot anzunehmen. Die Familiensituation wurde durch ein Hühnerprojekt verbessert, das der Vater sehr gut macht. Mittlerweile hat er sich vom Gewinn selbst eine Tiefkühltruhe gekauft, um das Fleisch vor dem Verkauf länger lagern zu können, und vom Gewinn hat er auch Ziegen gekauft. Aber neben seinem neuen Job hat er auch gesehen, dass es seiner Tochter viel besser geht, wenn sie regelmässig Übungen mit



ihr machen. Er hat die Ursache der Behinderung seiner Tochter verstanden und weiss, was sie tun können, um sie zu unterstützen. Er hat für sie einen Geh-Frame gebaut, in dem sie stehen und ihre ersten Schritte machen kann. Mittlerweile besucht auch seine Frau die Workshops im Krankenhaus. Er ist sehr stolz auf seine Tochter! Das Mädchen wird nun im Rollstuhl zur Kirche gebracht und die Familie wird jetzt wieder gut akzeptiert. Das ist Integration! Diese Familie ist auch ein sehr gutes Beispiel für andere Familien.

Zum Schluss

Wir sind auf schöne Geschichten gestossen, aber auch auf traurige Geschichten. Es bleibt eine Herausforderung, die Träume des Trust Kufambatose in einem realistischen und nachhaltigen Plan umzusetzen. Wir navigieren weiterhin zwischen geschriebenen und ungeschriebenen Regeln und Gesetzen sowie kulturellen Unterschieden. Doch es wurden erneut konkrete Schritte unternommen und das Vertrauen in beide Seiten gestärkt.

Es war eine weitere intensive, aber besondere Reise!

Die Kinder, ihre Eltern, die Fachkräfte vor Ort und wir als Freiwillige in Europa danken allen, die uns bei dieser Arbeit unterstützen oder unterstützt haben. Gemeinsam können wir immer einen Schritt nach vorne machen!! Wenn Sie mehr über uns oder unser Projekt in Simbabwe erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Website:

www.kufambatose.eu .

Wir freuen uns über jede Unterstützung, finanziell oder anderweitig. Ihre finanzielle Unterstützung kommt voll und ganz dem Projekt zugute.



Ja, ich möchte spenden

Scannen Sie dann dieses QR Code.

Willemijn Rüttimann und das ganze Managementteam Stichting Kufambatose – Zusammen Unterwegs